

5. Drum donnern die Kanonen,
drum dröhnt der Glocken Mund;
den Deutschen in allen Zonen
wird freud'ge Märe kund.

6. Es donnere jubeltönig
hinaus über Land und Meer:
Heil Deutschlands Heldenkönig!
Heil Deutschlands Heldenheer!

(124.) 126. Die beiden Verwundeten.

Von Walthar Pöhlmann.

1. Man rief mich spät abends
ins Lazarett.
Zwei Sterbende lagen
auf einem Bett.

2. Der eine ein Deutscher
aus Pommerland,
der andre ein Welscher
vom Seinesstrand.

3. Es war nicht zu helfen,
es nahte der Tod;
da rief der Franzose
in seiner Not:

4. „Verflucht sei der Kaiser,
der Mordgesell;
ich würd' ihn erwürgen,
hätt' ich ihn zur Stell'.

5. Er ließ seine Heere
zur Schlachtbank ziehn,
den Thron ihm zu sichern;
Gott strafe ihn!“

6. Daneben lag ruhig
der deutsche Mann
und sah voll Ergebung
zum Himmel hinan.

7. Es leuchtet sein Auge,
er reicht mir die Hand:
„Ich sterbe für König
und Vaterland.“

(125.) 127. Am dritten September 1870.

Von Emanuel Geibel.

1. Nun laßt die Glocken
von Turm zu Turm
durchs Land frohlocken
im Jubelsturm!
Des Flammenstoßes
Geleucht facht an!
Der Herr hat Großes
an uns getan.
Ehre sei Gott in der Höhe!

2. Es zog von Westen
der Unhold aus,
sein Reich zu festen
in Blut und Graus.
Ehre sei Gott in der Höhe!

Mit allen Mächten
der Höl' im Bund
die Welt zu knechten,
das schwur sein Mund.
Fürchtbar dräute der Erbfeind.

3. Vom Rhein gefahren
kam fromm und stark
mit Deutschlands Scharen
der Held der Mark.
Die Banner flogen,
und über ihm
in Wolken zogen
die Cherubim.
Ehre sei Gott in der Höhe!